

WER IST ER – UND WENN JA, WIE VIELE?

RICHARD DAVID PRECHT SIEHT SICH SELBST IN ERSTER LINIE ALS PHILOSOPH UND AUTOR. ABER WIRD DIESE DEFINITION SEINER VIELSEITIGKEIT GERECHT?

von SABINE REINTHALER

Nach dem Hype um Jostein Gaarders Roman *Sophies Welt*, dem es Anfang der 90er-Jahre gelang, das Thema Philosophie einer breiten Masse schmackhaft zu machen, fand sich längere Zeit kein Autor, der die interessierte Leserschaft spielerisch und allgemein verständlich mit den großen Fragen des Lebens konfrontierte. Bis sich Richard David Precht im Jahr 2007 mit seinem Buch *Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?* als äußerst unterhaltsamer Reisebegleiter durch die komplexe Welt der Philosophie entpuppte. Sein Werk verkaufte sich millionenfach und wurde in 32 Sprachen übersetzt. Seitdem sind drei weitere Bestseller von ihm erschienen, ein neues Buch kommt nächstes Jahr auf den Markt. Dass ein so erfolgreicher Publizist – aufgrund seines attraktiven Erscheinungsbildes auch gerne als Frauenschwarm gehandelt – früher oder später vom Fernsehen entdeckt wird, war demnach nur eine Frage der Zeit, und so ist seit September 2012 eine Gesprächssendung mit Namen *Precht* im ZDF zu sehen. In diesem Format diskutiert Richard David Precht mit seinem jeweiligen Gast gesellschaftsrelevante Belange der Gegenwart aus einem philosophischen Blickwinkel und »übersetzt« Theorien, die oft abstrakt und abgehoben wirken, in eine nachvollziehbare Alltagssprache.

SO WEIT, SO GUT

Wer sich infolge von Richard David Precht Patentrezepte für ein erfülltes Leben oder konkrete Lösungsvorschläge für Probleme erhofft, wird sowohl von seinen Büchern als auch von seiner Sendereihe enttäuscht werden. Denn er sieht sich weder als Erlöser der Menschheit noch als Beziehungsberater, vorgefertigte Anleitungen für dauerhaftes Glück kann und will er nicht anbieten: »Ich bin nicht für

abgeschlossene Antworten zuständig, sondern hoffe, dass es mir gelingt, Menschen zu neuen Gedanken anzuregen, die sie weiterbringen. Ich sehe meine Funktion nicht darin, Antworten zu geben, sondern zu helfen, welche zu finden. Alles andere wäre vermessen, arrogant und völlig unphilosophisch. Philosophen haben die Menschheitsgeschichte durch immer klügere Fragen bereichert, aber selten durch Antworten.« Mit Fragen nach der Sinnhaftigkeit des Lebens kann man bei ihm schon eher punkten, vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass Richard David Precht hier eine klare Unterscheidung zwischen den Generationen trifft. »Die Jugend glaubt, einen bestimmten, objektiven Sinn des Lebens finden zu müssen, und im Alter fragt man sich, ob man seinem Leben einen subjektiven Sinn gegeben hat.« Ein Thema, das sicher bei jedem Menschen früher oder später auftaucht. ►

Wer Ihnen eine einfache Antwort auf eine komplexe Frage gibt, will Sie veralbern.

Richard David Precht über Patentrezepte



Erfolg

FOTOS JOE FISCHALLER, THIES RAETZ/VSUM

KURZBIOGRAFIE DR. RICHARD DAVID PRECHT

Geboren am 8. 12. 1964 in Solingen bei Köln, wuchs mit vier Geschwistern auf, studierte Philosophie, Germanistik und Kunstgeschichte. Verheiratet, ein neunjähriger Sohn namens Oskar plus drei weitere Kinder aus der ersten Ehe seiner Frau Caroline Mart. **Seit 1996 veröffentlichte er elf Bücher**, zwei davon gemeinsam mit seinem Bruder Georg. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Bestseller *Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?* (2007), *Liebe: ein unordentliches Gefühl* (2009), *Die Kunst, kein Egoist zu sein* (2010), *Warum gibt es alles und nicht nichts?* (2011). 2013 wird ein Buch zum Thema »Welche Bildung wollen wir unseren Kindern eigentlich mitgeben« erscheinen, seit September 2012 gestaltet er außerdem die **Gesprächssendung Precht** im ZDF. Nächste Sendetermine: 4. 11. und 2. 12., <http://precht.zdf.de>

Das Leben wäre unsagbar langweilig, wenn wir auf alle großen Fragen eine Antwort hätten.

Richard David Precht über die Geheimnisse unseres Daseins

Wie aber lautet die Antwort eines beruflich erfolgreichen Mannes, der seit Jahren verheiratet ist, vier Kinder großzieht und mit beinahe 48 Jahren ziemlich genau in der Mitte steht? »Ich bin nicht frei davon, mir Gedanken darüber zu machen, ob ich, wenn ich morgen sterben müsste, richtig gelebt habe. In meinem Alter taucht die Frage: »Habe ich es bis hierher gut gemacht?« schon mal auf, gefolgt von der Sinnperspektive für die nächsten 30, 40 Jahre. Mit 18 hatte ich noch nicht viele Möglichkeiten etwas falsch zu machen, aber nach einer gewissen Erfahrung weiß man, was einen erfüllt, und versucht, sich klar darüber zu werden: »Was macht mich langfristig zufrieden?«

VISION STATT STAGNATION

Egal welche Veränderungen sich vielleicht durch die Antwort für Richard David Precht ergeben werden, die Beschäftigung mit Philosophie wird wohl immer ein wichtiger Teil seines Lebens bleiben. Seine Leidenschaft für die Thesen großer Denker ist bei jedem Satz sicht- und spürbar und hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte verfestigt. Sein selbstverständlich wirkender Umgang mit Geistesgrößen wie Hegel, Kant, Humboldt etc. geht auf seine Kindheit zurück, in der ihm eine Bibliothek von mehr als 3.000 Büchern zur Verfügung stand. Seine Eltern unterschieden nicht zwischen Unterhaltungsliteratur und geisteswissenschaftlichen Werken und sprachen über einen Krimi-Autor genauso wertschätzend

wie über Johann Wolfgang von Goethe. »Für mich ist der saloppe Umgang mit philosophischen Begriffen in meinen Büchern eine angemessene Form. Ich habe schon als junger Mensch einen selbstverständlichen Zugang zur geistigen Welt entwickelt, einerseits durch die passende Literatur, die mir meine Eltern für mein jeweiliges Alter empfohlen haben, und durch endlose Diskussionen, die daraus entstanden.« Richard David Prechts Eltern haben also dafür gesorgt, dass die Wissbegierde und

Neugier ihrer Kinder adäquat befriedigt wurden. Ein schönes Ideal, das in Zeiten, da das Bildungsniveau unserer Kinder ständig in Frage gestellt wird, als gute Orientierung dienen könnte. Apropos: Sein neues Buch widmet sich der Frage, »Welche Bildung wollen wir unseren Kindern mitgeben, und ist unser Schulsystem in der Lage, heutigen Ansprüchen gerecht zu werden?« Das Buch erscheint im Frühjahr, einen Vorgeschmack lieferte der Autor in seiner ersten TV-Sendung. Er will unter anderem erreichen, dass Menschen die Angst davor verlieren, das Niveau an den Schulen würde absinken, wenn ihre Kinder gemeinsam mit Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern in Gesamtschulen unterrichtet werden und Bildung infolge nicht mehr als Abgrenzungsmöglichkeit für eine privilegierte, einkommensstarke Schicht fungiert. »Würden Kinder mit Migrationshintergrund schon als Kleinkinder optimale Ansprache bekommen, hätten wir in Zukunft etwa 80 % Abiturienten. Das macht dem Bildungsbürger natürlich Angst, weil er sich fragt, was aus seinem Kind Besonderes werden soll, wenn fast jeder Abitur hat? Dabei besteht diese Gefahr der Arbeitslosigkeit gar nicht, denn im Vergleich zu meinem Jahrgang, 1964, gibt es sechs Millionen weniger Kinder. D. h. alle werden gebraucht werden.« Ist vielleicht das Hauptproblem unserer Gesellschaft, dass wir die Zukunft immer nur aus der Sicht der eigenen Erfahrung sehen? Dass der Mensch sich nur vorstellen kann, was er kennt? »Ja, wir haben eine völlig einfältige Vorstellung von der Wirtschaft der Zukunft. Wir denken, dass unsere Kinder Privatschulen und Elite-Universitäten besuchen müssen, weil sie sonst bei der internationalen Konkurrenz keine Chancen hätten, aber das ist Quatsch.«

BEWUSST LEBEN

Apropos Kinder: Gibt es etwas, das Richard David Precht seinen vier Kindern, abgesehen von einem selbstverständlichen Umgang mit Bildung, mit auf den Weg geben will? »Ich möchte, dass sie optimale Voraussetzungen für ein erfülltes Leben haben, sich in einer immer komplizierteren und stressigeren Welt zurechtfinden, soziale, kooperative Menschen sind und ihre Neugier nicht verlieren.« Nicht nur diesbezüglich geht ihr Vater mit gutem Beispiel voran, auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind ihm ein Anliegen. Er fährt kein Auto, sondern gerne mit dem Zug. Als er übrigens anlässlich der Nachhaltigkeitstage der REWE Group im September als Redner eingeladen war, schwärmte er von den saubereren Bahnhöfen Österreichs. Auch für die Öffentlichkeit scheint er als Vorbild zu gelten, denn wenn er als Vortragender angekündigt wird, ist volles Haus garantiert. Verständlich, denn es macht natürlich mehr Spaß, wenn die Sinnfragen des Lebens von einem nicht nur belesenen, sondern auch attraktiven Mann gestellt werden. ■



Richard David Precht im TV-Studio bei Precht. Wir freuen uns auf anregende Diskussionen.